

Fortwirken dieses Romanes in der Weltliteratur enthalten wird (S. X). In vorliegendem Halbband hingegen wird erstmals in kritischer Edition der vollständige griechische Text vorgelegt (S. 1-405). Ein Blick in den kritischen Apparat, der trotz kleinerer Schrift im Durchschnitt etwa den gleichen Raum einnimmt wie der edierte Text, lässt die mühevollen Arbeit erahnen, der sich der Editor zu unterziehen hatte. Für die Texterstellung zu berücksichtigen waren von ca. 140 Handschriften etwa 30, die Volk in fünf Familien und eine Gruppe kontaminierter Texte einteilt.

In einem Anhang (S. 407-461) folgt die Edition von insgesamt zehn kürzeren Texten, davon vier voneinander unabhängige Kurzfassungen des Romans (Nr. I-IV) sowie sechs diesem entnommene modifizierte Exzerpte (Nr. V-X). Der Halbband wird abgerundet durch Indices der wörtlichen und freien Bibelzitate, der nichtbiblischen Quellen, der Testimonien in späteren Texten, der inhaltlich wichtigen Begriffe (analytischer Index) und der (relativ wenigen) Eigennamen (S. 463-512).

Im thematischen Rahmen des »Oriens Christianus« verdient der Roman Aufmerksamkeit, weil er, eine buddhistische Legende in christlicher Umdeutung, von dem Sohn eines heidnischen Königs in Indien (Joasaph), berichtet, der sich unter dem Einfluss eines frommen Priestermonches (Barlaam) dem vom Apostel Thomas nach Indien gebrachten Christentum zuwandte, aber auch, weil er nach dem neueren Forschungsstand sehr wahrscheinlich von dem Abt Euthymios dem Iberer gegen Ende des 10. Jh. aus einer georgischen Version ins Griechische übersetzt wurde.¹

Franz Tinnefeld

Juan Nadal Cañellas, *La résistance d'Akindynos à Grégoire Palamas. Enquête historique, avec traduction et commentaire de quatre traités édités récemment* (= *Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents*, fasc. 50, 51), Leuven (Peeters) 2006. Vol. 1, Traduction de quatre traités de la »Réfutation du Dialogue entre un Orthodoxe et un Barlaamite« de Grégoire Palamas, ISBN: 90-429-1165-4, XXII, 469 Seiten. Vol. 2, Commentaire historique, ISBN: 90-429-1166-2, VIII, 353 Seiten, 100,00 €

Die in vier Traktate (Traités) gegliederte erste Widerlegung (Refutatio), die der Mönch Gregorios Akindynos im Auftrag von Patriarch Johannes XIV. Kalekas (identisch mit dem in *Traité I*, § 1 angedeuteten »très divin seigneur«) im Zeitraum September 1342 bis Februar 1343 gegen den im Jahr 1341 von Gregorios Palamas geschriebenen »Dialog eines Orthodoxen mit einem Palamiten« verfasste, wurde erstmals von Juan Nadal Cañellas 1995 (unter dem Titel »Grande Réfutation«, S. 3-410) zusammen mit dem einzigen erhaltenen Fragment einer zweiten Refutatio (»Petite Réfutation«, S. 413-430) ediert.¹ Nadal präsentiert nun in Vol. 1 eine französische Übersetzung der »Grande Réfutation« und in Vol. 2 einen ausführlichen Kommentar, der nicht als fortschreitende Erläuterung des

1 Vgl. H.-G. Beck, *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur*, München 1971, S. 37f. (in der Entscheidung der Verfasserfrage zurückhaltend). Für Euthymios als Übersetzer der griechischen Fassung aus dem Georgischen plädiert nachdrücklich V. Tiftixoglu, *Der byzantinische Barlaam-Roman, Metaphrase einer georgischen Vorlage*, in: XX. Deutscher Orientalistentag 1977 in Erlangen, Wiesbaden 1980, S. 197-199.

1 Gregorii Acindyni refutationes duae operis Gregorii Palamae cui titulus Dialogus inter Orthodoxum et Barlaamitam nunc primum editae curante Juan Nadal Cañellas (*Corpus Christianorum, Series Graeca* 31). Turnhout, Brepols - Leuven, University Press 1995. Vgl. meine Rezension des Bandes im Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 47 (1997) 314-316.

Textes, sondern als historische Abhandlung über den Verlauf der Beziehungen zwischen Akindynos und Palamas angelegt ist und sich in zwei große Abschnitte gliedert: 1. Die Kontroverse um Barlaam von Kalabrien vor dem Bruch zwischen Palamas und Akindynos, 2. Die Kontroverse zwischen Akindynos und Palamas nach ihrem Zerwürfnis.

Im Kommentarband sind am Schluss angefügt: 1. In französischer Übersetzung diejenigen Abschnitte des genannten Palamas-Dialoges, mit denen sich Akindynos direkt auseinandersetzt (S. 287-312), 2. eine kurze Darstellung der sog. Onomatolatrie, einer im frühen 20. Jh. entstandenen, von der Orthodoxie verurteilten Häresie, die gemäß Nadal einen bis zu seinen äußersten logischen Konsequenzen getriebenen Palamismus beinhaltet (S. 313-319), 3. ein Verzeichnis der Quellen und der Sekundärliteratur (S. 321-350), 4. eine Inhaltsübersicht des Kommentarbandes (S. 351-353).

Die Übersetzung der vier Traktate folgt der Edition, übernimmt deren Einteilung in Abschnitte und wiederholt ihren Quellenapparat, der aber hier und da durch zusätzliche Erläuterungen angereichert ist. Wie in der Edition sind Bibelzitate kursiv, Väterzitate in magerer und der laufende Text in halbfetter Schrift gedruckt.

Gemäß der lesenswerten Introduction zu Vol. 1 (S. XIII-XXIII) hat der »historische« Palamismus, der die reale, ontologische Unterscheidung von Wesen und Energien in Gott lehrte, in Byzanz zwar (auf der Synode von 1351) gesiegt, sich aber keines langen Fortlebens erfreut, weil bereits markante Persönlichkeiten der folgenden Generation ihn stillschweigend oder in offener Argumentation ablehnten. Im 15. Jh. sei nur noch Markos Eugenikos als wesentlicher Verteidiger des Palamismus zu nennen. Die Theologie des Palamas habe danach über Jahrhunderte, abgesehen von einem Intermezzo im späteren 17. Jh., keine nennenswerte Bedeutung gehabt. Im Westen sei der Palamismus erst im Laufe des 19. Jh. durch die Edition der einschlägigen Texte in der *Patrologia Graeca* bekannt geworden; eine Entwicklung, die man als Neopalamismus bezeichnen könne, habe in der Orthodoxie erst nach dem Ersten Weltkrieg begonnen, zunächst bei emigrierten russischen Theologen in Paris, dann auch bei den Griechen. Er habe an den historischen Palamismus angeknüpft, ihn aber zugleich in wesentlichen Punkten modifiziert.

In der Gegenwart kann man von einer anhaltenden Tendenz zur Erstellung kritischer Editionen der genuin byzantinischen Texte pro und contra Palamismus sprechen, doch ist von den antipalamitischen Schriften² immer noch manches unediert. Nadal hat mit der Übersetzung und Kommentierung der vier Akindynos-Traktate einen weiteren wesentlichen Schritt zur Erforschung des Streites um die Theologie des Palamas getan.

Franz Tinnefeld

Christof Rudolf Kraus, Kleriker im späten Byzanz. Anagnosten, Hypodiakone, Diakone und Priester 1261-1453, Wiesbaden (Harrassowitz) 2007 (= Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik, 9), 547 Seiten, 3 Karten, ISBN: 978-3-447-05602-1, 88,00 €

Nach Auskunft des Vorwortes ist dieses Buch »eine stark überarbeitete Fassung der Dissertation zum gleichen Thema«, angeregt und betreut von Otto Kresten, mit welcher der Verfasser im Wintersemester 2002/03 an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien promoviert wurde.

² Zu diesen gehören auch die kürzlich von Ioannis D. Polemis edierten Werke des Theodoros Dexios; vgl. meine Besprechung in *Oriens Christianus* 89 (2005) 232f.